

Smartphone-basierte Ersthelfenden-Alarmierung (SbEA) als Teil moderner Notfallversorgung



Die Ausgangslage: Herz-Kreislauf-Stillstand

- Jährlich erleiden rund **120.000 Menschen** in Deutschland einen Herz-Kreislauf-Stillstand außerhalb eines Krankenhauses.^{1,2,3}
- In etwa **60.000 Fällen** wird eine Reanimation eingeleitet – doch **nur 10 %** überleben.^{1,2,3}
- Damit ist der außerklinische Herz-Kreislauf-Stillstand die **dritthäufigste Todesursache** in Deutschland.^{1,4}
- **Die Folgen:** unermessliches Leid für Patient*innen und Angehörige sowie hohe Kosten für das Gesundheitssystem und die Volkswirtschaft.

Die Herausforderung: Jede Sekunde zählt

- Ohne Sauerstoffversorgung beginnt das Gehirn **nach 3–5 Minuten** irreparablen Schaden zu nehmen.⁵
- Der Rettungsdienst benötigt im Schnitt **9 Minuten** bis zum Einsatzort.^{4,6}
- Pro Minute sinkt die Überlebenschance **um 10 %**.⁸
- Laut Bundesgesundheitsministerium und Fachgesellschaften könnten durch frühzeitige Reanimation **10.000 Menschen jährlich zusätzlich gerettet werden**.^{7,8}

Die Lösung: Smartphone-basierte Ersthelfenden-Alarmierung

- Die SbEA nutzt die GPS-Funktion von Smartphones, um medizinisch qualifizierte Ersthelfende (z. B. Feuerwehr, Sanitäter, ...) **in Echtzeit** zu orten und **parallel zum Rettungsdienst** zu alarmieren.
- Ehrenamtliche Ersthelfende können so schneller – **im Schnitt aktuell in 3,5 Minuten** – vor Ort sein und lebensrettende Maßnahmen einleiten, bevor der Rettungsdienst eintrifft.
- **Die SbEA ergänzt die etablierte Rettungskette** ohne deren Struktur zu verändern und verkürzt das therapiefreie Intervall entscheidend.
- In vielen Regionen Deutschlands wurden durch SbEA bereits hunderte Leben gerettet.

Relevanz: wissenschaftlich belegt – international empfohlen

Eine Studie von Stroop et al. (2020) belegt, dass eine frühzeitige Reanimation durch qualifizierte Ersthelfende die Überlebensrate nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand von 9 % auf 18 % verdoppelt. Die Chance einer unabhängigen Lebensführung im Alltag ohne massive gesundheitliche Einschränkungen verdreifacht sich laut Studie sogar von 4 % auf 11 %.

Internationale Leitlinien wie die ERC-Guidelines (2021, 2025) sowie nationale Empfehlungen, etwa durch die [neunte Stellungnahme der Regierungskommission zur Reform der Krankenhausversorgung](#), sprechen sich klar für die strukturierte Einbindung ehrenamtlicher Ersthelfender mittels intelligenter Alarmierungssysteme aus.

Die Wirksamkeit einer flächendeckenden Umsetzung wurde bereits in [Dänemark](#), [Österreich](#) und den [Niederlanden](#) eindrucksvoll nachgewiesen.

Zusätzlich ist die rechtliche Absicherung von Ersthelfenden bereits umfassend geregelt und deckt zivilrechtliche Haftungsfragen, strafrechtliche Verantwortlichkeiten sowie sozialrechtliche Aspekte der SbEA zuverlässig ab. Das zeigt ein Gutachten zu den rechtlichen Rahmenbedingungen von Smartphone-basierten Ersthelfenden-Alarmierungssystemen von Prof. Dr. Pitz (2024), das im Auftrag der ADAC Stiftung, Bertelsmann Stiftung und Björn Steiger Stiftung erstellt wurde.

Unsere Forderungen an die Bundespolitik*

1. Die kurzfristige, flächendeckende und verpflichtende Etablierung der SbEA in allen Bundesländern.
2. Die Sicherstellung einer vollumfänglichen und nachhaltigen Regelfinanzierung dieser Systeme durch Bund und Länder.
3. Die verbindliche Einführung leitlinienorientierter Qualitätskriterien und Standards, einschließlich der Integration von AED-Standorten und der Nutzung bestehender Vorgaben.

* Diese Forderungen wurden im Rahmen des Runden Tisches SbEA gemeinsam mit relevanten Stakeholdern aus Fachgesellschaften, Hilfsorganisationen, medizinischen Fachkräften und zivilgesellschaftlichen Akteuren verfasst.

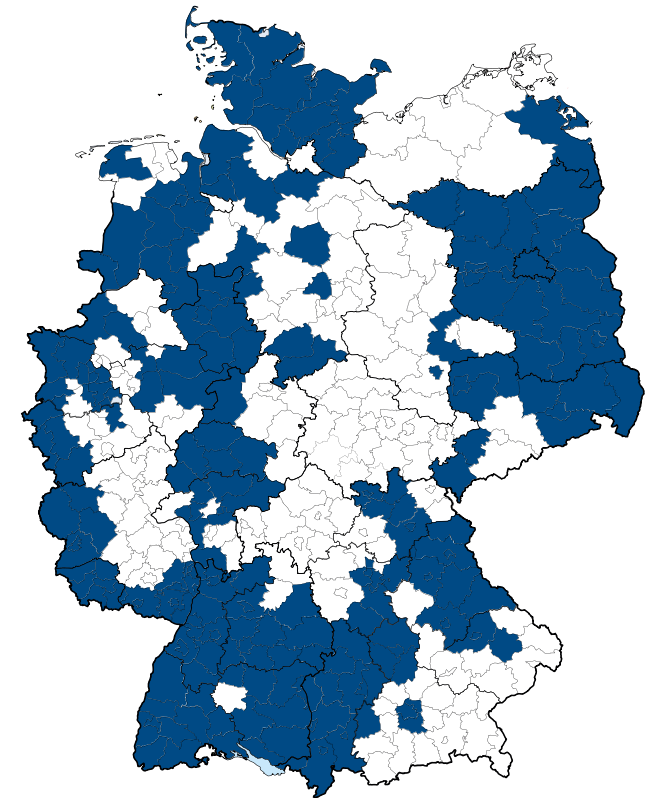
Verbreitung der Smartphone-basierten Ersthelfenden-Alarmierung

Alle rechtlichen, datenschutzrechtlichen und versicherungstechnischen Herausforderungen sind auf lokaler Ebene bereits gelöst. Die Systeme zur SbEA wurden wissenschaftlich evaluiert und ihre Wirksamkeit mehrfach bestätigt. Zahlreiche Gebietskörperschaften und weitere Träger des Rettungsdienstes zeigen sich offen und bereit zur Implementierung. Der Mobile Retter e.V. hat durch intensive politische Arbeit, gezielte Öffentlichkeitsarbeit und die initiierte Zusammenarbeit mit Stakeholdern eine fundierte Grundlage geschaffen.

Besonders in ländlichen Regionen, in denen die durchschnittlichen Eintreffzeiten von Rettungsdiensten oftmals über dem bundesweiten Durchschnitt liegen, kann die frühzeitige Alarmierung qualifizierter Ersthelfender ein entscheidender Faktor für das gesundheitliche Outcome der Patientinnen und Patienten sein.

Dennoch ist bisher keine flächendeckende Verbreitung der SbEA erreicht worden. Zwar ist mittlerweile etwa die halbe Bundesrepublik an ein System angebunden, jedoch bleibt ein erheblicher Teil des Landes bislang unterversorgt.

Um die SbEA bundesweit zu etablieren, bedarf es weiterer Verbesserungen der Rahmenbedingungen. Gemeinsam mit der Politik und weiteren relevanten Akteuren setzt sich der Runde Tisch SbEA dafür ein, gesetzgeberische Erleichterungen und überregionale Standards zu schaffen, die eine flächendeckende Implementierung ermöglichen und beschleunigen.



□ Nicht an SbEA angeschlossene Regionen
■ An SbEA angeschlossene Regionen

Mobile Retter e.V.

Als Pionier der SbEA in Deutschland mit über 10 Jahren Erfahrung unterstützt der Mobile Retter e.V. Gebietskörperschaften bedarfsgerecht bei der strukturierten Implementierung und dem nachhaltigen Regelbetrieb. Aktuell unterstützt der Verein über 40 Kreise und Städte in sieben Bundesländern.

Neben der Projektorganisation liegt der Fokus des Mobile Retter e.V. besonders auf dem aktiven Ehrenamtsmanagement. Denn es hat sich gezeigt: Die Technik allein reicht nicht aus, sondern die ehrenamtlichen Ersthelfenden sowie die engagierten regionalen Projektteams sind der Schlüssel zum Erfolg.

Runder Tisch SbEA

Als neutrale Instanz engagiert sich der gemeinnützige Verein darüber hinaus in der Politik- und Netzwerkarbeit und hat in enger Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (BAGEH) im Oktober 2023 den Runden Tisch eingeführt. Daran nehmen regelmäßig relevante Stakeholder aus den Bereichen aktives Ehrenamtsmanagement, Hilfsorganisationen, Technologie, Politik sowie Wissenschaft teil. Neben dem persönlichen Austausch zu Entwicklungen, Herausforderungen und fehlenden Rahmenbedingungen wurde in diesem Rahmen der Grundstein für eine gemeinsame Position und langfristige Zusammenarbeit gelegt. Schließlich eint alle die Vision, bundesweit Menschenleben retten zu wollen.

Kontakt



Stefan Prasse

+49 221 96694599

stefan.prasse@mobile-retter.org

Mobile Retter e.V.
Im Mediapark 5
50670 Köln



mobile-retter.org